

So stehen zum Beispiel für die Steinwerke Haldensleben nunmehr 50 000 DM für den Bau von Betriebswohnungen zur Verfügung. Im Gebiet der Demarkationslinie wurden Vereinbarungen getroffen, die das Sammeln von Pilzen und Brennholz in den bewaldeten Gegenden erleichtern.

Ein Ausdruck der wachsenden Aktivität unserer Parteimitglieder und der parteilosen Werktätigen ist, daß in einer Reihe von Aufklärungslokalen wieder reges Leben einzog, in mehreren Gemeinden die Bildung der Haus- und Hofgemeinschaften noch in dieser Woche beendet wird und seit dem 17. Juni 240 neue Haus- und Hofgemeinschaften gebildet wurden.

Sorgfältig beachteten alle unsere Leitungen die Kritiken unserer Genossen und Parteilosen in den Mitgliederversammlungen, die frei und offen in vielen Fällen zum Ausdruck brachten: „Wir haben oft an den Massen vorbeigeredet und in der Vergangenheit allzuwenig und nicht geduldig genug die vielen kleinen berechtigten Forderungen und Wünsche beachtet!“

Selbstverständlich gibt es auch hier rückständige, falsche und gefährliche Auffassungen und Losungen, die vom Klassengegner bewußt in die Diskussion geworfen werden, wie z. B.: „Fordert, fordert, und verlangt soviel ihr nur könnt.“ Das soll unseren Aufbau hemmen und den neuen Kurs unmöglich machen. Hier galt und gilt es weiterhin, Mut zu zeigen, kämpferisch offensiv zu bleiben und allen ehrlichen unwissenden Werktätigen die Sinnlosigkeit solcher Losungen und Forderungen vor Augen zu führen. Alle ehrlichen Arbeiter müssen überzeugt

werden, daß es nicht möglich ist, jeden Wunsch ohne ernste Gefährdung unserer Wirtschaft zu erfüllen.

Trotz aller Erfolge gibt es in unserem Kreis selbstverständlich noch eine Reihe von Schwächen auf verschiedenen Gebieten unserer Parteiarbeit. Diese zeigen sich vor allem darin, daß es bisher noch nicht alle Leitungen unserer Parteiorganisationen verstanden haben, solche konkreten Beschlüsse zur sofortigen Durchsetzung des neuen Kurses von Partei und Regierung zu fassen. In vereinzelten Fällen, und das muß man klar und offen aussprechen, nehmen sie abwartende Haltung ein, mit der Maßgabe, erst dann eine Aufgabe in Angriff zu nehmen, wenn von der Kreisleitung eine Verpflichtung dazu erfolgt. Eine solche Arbeitsmethode kann selbstverständlich nicht zur Durchsetzung des neuen Kurses beitragen. In diesen Grundorganisationen kommt es darauf an, noch bessere Leitungen zu schaffen, die sich konsequent und kämpferisch für die Lösung der gestellten Aufgabe einsetzen und in der Lage sind, durch eigene Entschlußkraft Beschlüsse für ihre Grundorganisationen auf der Grundlage der von der Partei gegebenen Aufgabenstellung zu fassen, die voll und ganz den Interessen unserer Werktätigen Rechnung tragen.

Vor uns steht nunmehr die Aufgabe, in allen Leitungen unserer Partei das 15. Plenum unseres ZK auszuwerten und entschieden den neuen Kurs unserer Partei unter der Losung „Für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus“ zu verwirklichen.

SED-Kreisleitung Haldensleben  
Schattschneider, 1. Sekretär

## **Den Provokateuren kühn und entschlossen entgentreten**

*Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Fellenberg,  
2. Sekretär der Bezirksleitung Neubrandenburg der SED,  
auf der Bezirksparteiaktivtagung am 30. Juli 1953*

In dem Abschnitt V der Entschließung der 15. Tagung unseres Zentralkomitees „Die Partei“ heißt es: „Wie die Ereignisse des 16. bis 19. Juni zeigten, herrschten in den Tagen der faschistischen Provokationen in manchen Parteiorganisationen, leitenden Parteiorganen, bei einigen leitenden Parteifunktionären und Parteimitgliedern Kopflösigkeit und Unorganisiertheit.“ Und an anderer Stelle:

„Viele Parteiorganisationen haben in den Tagen der faschistischen Provokationen nicht die notwendige Aktivität und Standhaftigkeit gezeigt, sie vermochten es infolge der schwachen politischen Bildung ihrer Mitglieder nicht, rasch das Wesen der faschistischen Provokationen zu begreifen und die Werktätigen zur entschlossenen Abwehr der Provokateure zu mobilisieren.“

Obleich in unserem Bezirk, vornehmlich deswegen, weil wir ein landwirtschaftlicher Bezirk sind, nur wenig Industriebetriebe und Großbaustellen vorhanden sind, gibt es doch im Bezirk Neubrandenburg zahlreiche Beispiele, die die Feststellung der Entschließung des Zentralkomitees in jeder Einzelheit vollauf bestätigen.

In der Bau-Union Nord-Ost in Torgelow wurde eine Belegschaftsversammlung durchgeführt, auf der der Genosse Radewald von der IG Bau/Holz das Referat hielt. In der an-

schließenden Diskussion trat ein Brigadier Drescher mit provokatorischen Hetzreden schlimmster Art auf.

Was ist aber das Bedauerlichste und Erstaunlichste? Im Präsidium saßen der Parteisekretär der zentralen Parteileitung, Genosse Habermann — ein Landesparteienschüler, der Arbeiterdirektor der Bau-Union Nord-Ost, Genosse Alex Stark, Mitglied des Bundesvorstandes des FDGB, und der Genosse Machgut, stellvertretender Arbeitsdirektor, und sagten kein Wort zu dieser Kette von Provokationen, traten diesen Provokateuren und Demagogen nicht entgegen, sondern schwiegen und überließen dem Genossen Radewald die Auseinandersetzung mit dem Provokateur. Wozu sollten sie das Wort nehmen, der Referent war ja da. Kann man sagen, daß bei diesen drei Genossen das politische Wissen nicht ausreicht, um den verlogenen und leicht widerlegbaren Behauptungen des Drescher entgegenzutreten? Nein, das kann man nicht. Nein, sie sind auf die Positionen des Kapitalulamentums und des Opportunismus abgeglitten.

Wie reagierte der Genosse Stark auf diesen berechtigten Vorwurf, der ihm bei der Untersuchung durch die BPKK und den Genossen Wolff gemacht wurde? Der Genosse Stark brachte zum Ausdruck: Er sei davon ausgegangen, ein interessierter Beobachter zu sein, außerdem vom Standpunkt der Ruhe nicht eingreifen wolle, nachdem der Provokateur gesprochen hat. Er vertrat die Meinung: „Wir müssen erstmal sehen, wenn der Provokateur gesprochen hat, wie reagiert die Belegschaft darauf. Wir sagen nichts dazu, wir müssen dann die Schlußfolgerungen aus der Versammlung ziehen, um unsere Arbeit für die Zukunft festlegen zu können.“

In der Parteileitungssitzung vertrat er ebenfalls ganz energisch diesen Standpunkt. Er sagte: „Mit meinen Überlegungen habe ich noch nicht abgeschlossen, bin nach wie vor der Meinung, daß meine Handlungsweise richtig war.“